

**Abteilungsdirektor Richard Glombitza
Bereichsleiter Schulen
Regierung der Oberpfalz**

**Grußwort zur Missio-Verleihung in
Regensburg am 24.07.2010, Regensburg - St. Ulrich - Nie-
dermünsterkirche**

**Hochwürdigster Herr Diözesanbischof,
Herr Domkapitular Neumüller,
Herr RSchR Ketterl von der Regierung von Niederbayern,
Verehrte Ehrengäste,
Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

**wer sich als Lehrkraft in der heutigen Zeit entschließt das
Fach Religionslehre zu unterrichten, übernimmt eine be-
sonders verantwortungsvolle, teils schwierige doch auch
lohnenswerte Aufgabe mit vielen Chancen als Anschub-
und Starthilfe für ein gelungenes Leben der anvertrauten
Kinder und Jugendlichen.**

**Wir wissen alle, dass wir in Zeiten des Umbruchs, in Schär-
fungszeiten leben, dass kirchliche Bindungen geringer ge-
worden sind. Manch christlicher Wert, den frühere Genera-
tionen aus dem Elternhaus mitbrachten, muss heute in der
Schule mühsam erlernt werden.**

Einige Botschaften unserer Großeltern und Eltern waren stichwortartig:

- **Die Familie ist immer für dich da.**
- **Das Wichtigste im Leben ist nicht mit Geld zu bezahlen.**
- **Ohne Religion sind die Menschen heimatlos.**
- **Religion eröffnet kreative Räume.**
- **Vertrauen ist der unsichtbare Transmitter des Lebens.**
- **Es geht nicht um schnelle Antworten, es geht um wesentliche Fragen.**

Heutzutage stellt sich vieles anders dar:

In dieser sich immer schneller wandelnden, teils auch oft oberflächlichen Zeit mit vielen Egotaktikern ist es für Kinder umso notwendiger,

- **Den Blick zu weiten und Empfindungsfähigkeit und Wahrnehmung zu schulen**
- **Stille erleben zu lassen**
- **Grenzen zu ziehen und Beliebigkeiten entgegenzutreten**
- **Rituale erleben und mit gestalten zu lassen**
- **eine fest gegründete Gottesbeziehung aufzubauen**
- **der Verdunstung des Glaubens entgegenzuwirken**

Religion braucht authentische Zeugen und kann Positionslampen über den Tellerrand des Alltagslebens hinaus bie-

ten!

In diesem Zusammenhang ist das Vorbild der Lehrkraft, eine besondere Herausforderung, um Religion als Traditionserbe, als Steuerungssoftware für alle Prozesse des Lebens, als Raum der Erkenntnis, der Hoffnung, als Möglichkeit der Selbstannahme und Toleranz darzustellen.

Religion kann nur im Sosein des Lebens beheimatet werden.

Lebensbedeutsamer, nachhaltiger Religionsunterricht hat aber auch etwas mit Mut, mit Lernen, Leisten, Zielen, Freude und positiven Lebensentwürfen zu tun. Das heißt, lebensnaher, Unterricht muss mit dem biblischen Unterricht verknüpft werden.

Zeitanalytisch betrachtet ist weiterhin feststellbar, dass

- die Autorität an sich**
- die Pluralität der Lebensentwürfe, der Lebensorte,**
- die Wertmaßstäbe**

insgesamt in Frage gestellt sind und eine besondere Herausforderung darstellen.

Die Lehrkraft kann sich von vornherein nicht mehr auf die Familie der Schüler verlassen, also muss sich die Lehrkraft selbst als Projektionsfläche für die Auseinandersetzung anbieten.

Was können wir/sie nun in der Schule durch das Fach Religion zur Bildung, zur christlichen Menschenbildung beitragen?

Zuerst, wiederhole ich nochmals, verba docent, exempla trahunt! Die feststellbaren „Beziehungen“, der „Umgang“ in der Schule sind das wichtigste Lernfeld für Kinder, dies bestätigt auch die neue Lernforschung.

Um zu überzeugen, muss eine/r deutlich zu seiner Überzeugung stehen.

**In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst.
(Hl. Augustinus)**

In Erziehung und Unterricht ist die personale Kommunikation nachhaltiger, eindrucksvoller für Jugendliche als die Kommunikation über unterschiedliche Medien. Daher sind wir unseren anvertrauten Kindern und Jugendlichen die Wahrnehmung jeder einzelnen Schülerpersönlichkeit, gerade im Religionsunterricht schuldig. Respekt ist oft ein Türöffner!

Welche Tugenden können wir aus den Wurzeln unserer abendländischen Kultur, aus unserer humanistischen und christlichen Tradition als Lebenshilfe anbieten?

Platon nennt zunächst die Erziehung zum Mut, als innere Haltung zu den eigenen Überzeugungen zu stehen,

sowie die Erziehung zur Klugheit. Aus dem griechischen Verständnis heraus würde man es heute als soziale Intelligenz bezeichnen.“

Als weitere Tugend nennt er den Verzicht oder die Mäßigung. Das Einüben der individuellen Grenze gehört zu den entscheidenden Bildungsaufgaben, und schließlich die Tugend der Gerechtigkeit mit dem Gefühl für Recht und Unrecht.

Hinzu kommen, ich nenne beispielhaft noch einige bedeutende, christliche Tugenden wie die Barmherzigkeit, Dankbarkeit, Demut, Sanftmut und Aufrichtigkeit.

Eigentlich geht es immer um die grundsätzliche Hinwendung zum Nächsten und um Selbstverantwortung.

Wir sind also aufgerufen, keine Schubladen im Kopf zu erzeugen und Denkvorschriften zu vermeiden. Wir sollten Ermöglichungsmenschen für Freiheit und Würde sein.

Eingedenk, dass bisweilen der Preis der Freiheit den Verlust der Sicherheiten, also insgesamt betrachtet Mühe bedeutet. In hoher Verantwortung müssen wir lehren mit der Freiheit umzugehen, um Jugendliche wind- und wetterfest in stürmischen Zeiten zu machen.

Ebenso müssen wir den Umgang mit einer Flut von teils widersprechenden Informationen und Weltanschauungen lehren, in der Gewissheit, dass der Anfang der Erziehung

zur Toleranz die bewusste Wahrnehmung von Personen und Sachen und das aufmerksame, zugewandte Zuhören ist.

Wir lehren Argumente zu gewichten, die Differenz von Selbst- und Fremdeinschätzung, den Umgang mit Enttäuschungen und Niederlagen und die Wahrhaftigkeit als wichtiges Ergebnis einer Distanz zu sich selbst.

So sind wir aufgerufen ein individuelles, inneres Korsett für den lebenslangen, aufrechten Gang zu schaffen, für ein fest verortetes, vernetztes Individuum, ein religiöses zoon politikon. (n. Prof. H.)

Wer möchte da noch in Abrede stellen, dass Religionsunterricht ein höchstbedeutsames Fach ist.

Auch der Artikel 131 der Bayer. Verfassung weist auf die große Bedeutung des Religionsunterrichts an unseren Schulen hin. Daher ist heute diese Sendung / die ehrenvolle Beauftragung sehr bedeutsam.

Dies wird Sie persönlich, fachlich und pädagogisch sehr fordern und viel Energie abverlangen, eingebettet in das Vertrauen und die innere Verbundenheit zur Kirche.

Nehmen sie diese Chance verantwortungsbewusst wahr, dann ist uns um die Zukunft nicht bange.

Im Namen der Regierung der Oberpfalz und der von Niederbayern wünsche ich Ihnen für Ihre Aufgabe viel innere Kraft und Durchhaltevermögen, Besonnenheit und Frustrationstoleranz, vor allem aber auch anhaltende Freude an Ihrem Unterricht!

**Ich wünsche
Gottes Segen für Ihre Arbeit
und Mut zur Mühe!**